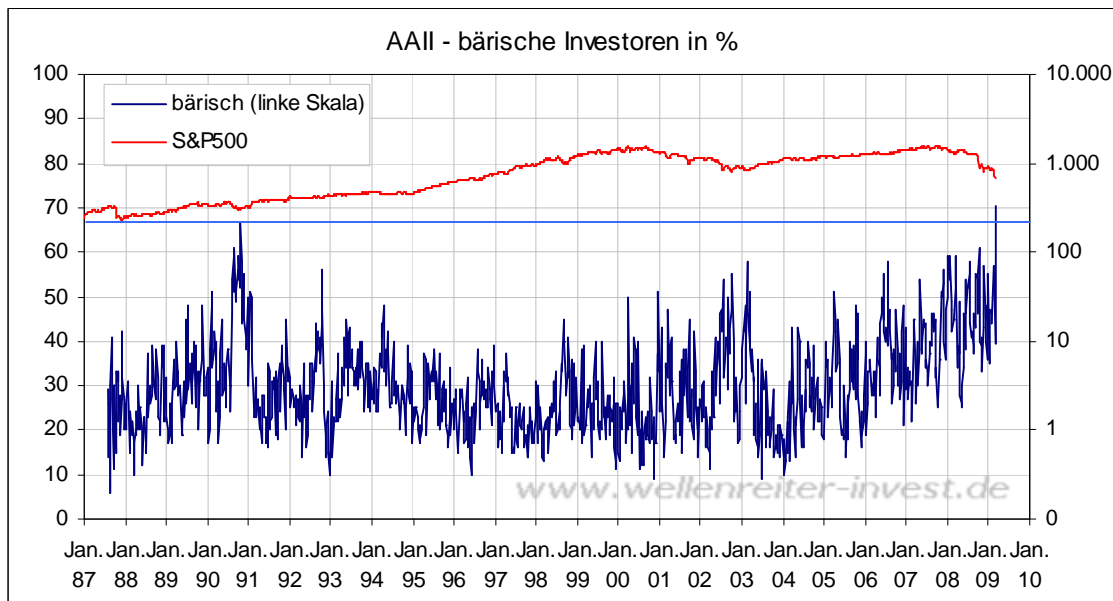


Donnerstag, den 5. März 2009

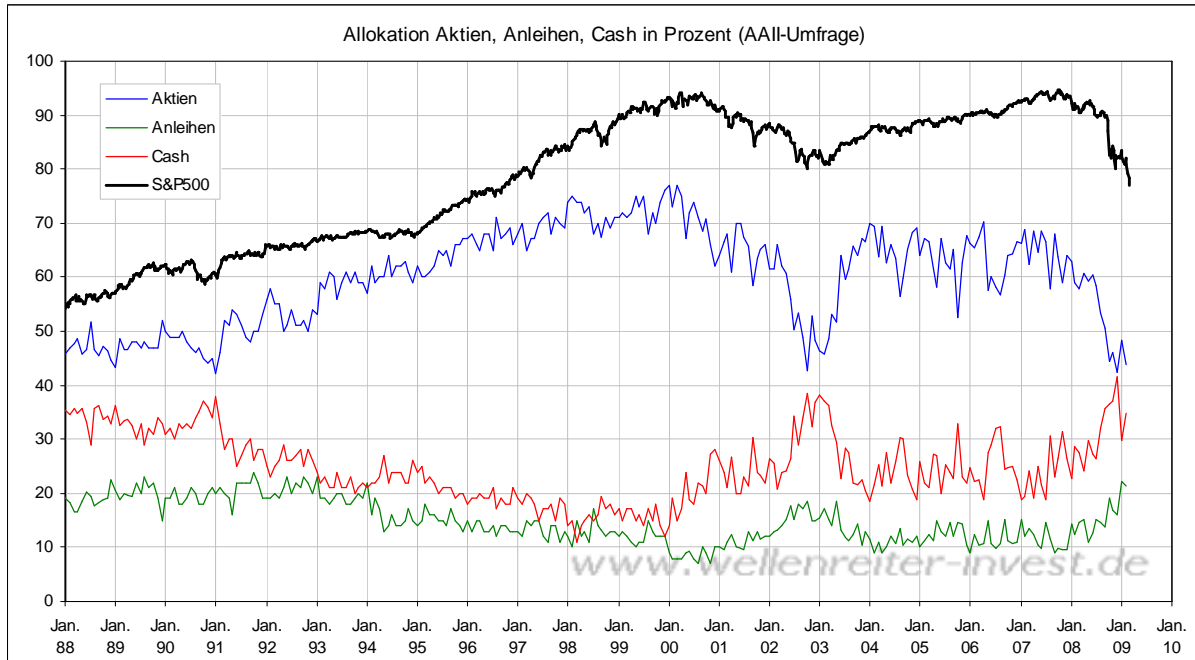
Die Zahl der Bären befindet sich gemäß der gerade veröffentlichten AAII-Umfrage in dieser Woche auf einem absoluten Rekordhoch. Veröffentlicht wurde eine Zahl von 70,27% Bären und 18,92% Bullen.



Die Umfrage existiert seit 1987. Der Bärenhöchstwert aus dem Jahr 1990 wurde übertroffen. Die Börsenbriefschreiber sind nicht ganz so pessimistisch. Die Zahl der Bären hat sich gegenüber der Vorwoche kaum verändert. Sie befindet sich bei 44 Prozent.

Insgesamt ist die Angst gerade des US-Kleinanlegers deutlich spürbar. Das Sentiment unterstützt damit eine positive Wende an den Aktienmärkten.

Die Februar Anlagen-Allokation (Umfrage basierte Werte von AAI) zeigt im Vergleich zum Januar eine leichte Abnahme der Aktienquote, eine wieder erhöhte Cash-Quote sowie eine fast unverändert gebliebene Anleihenquote.



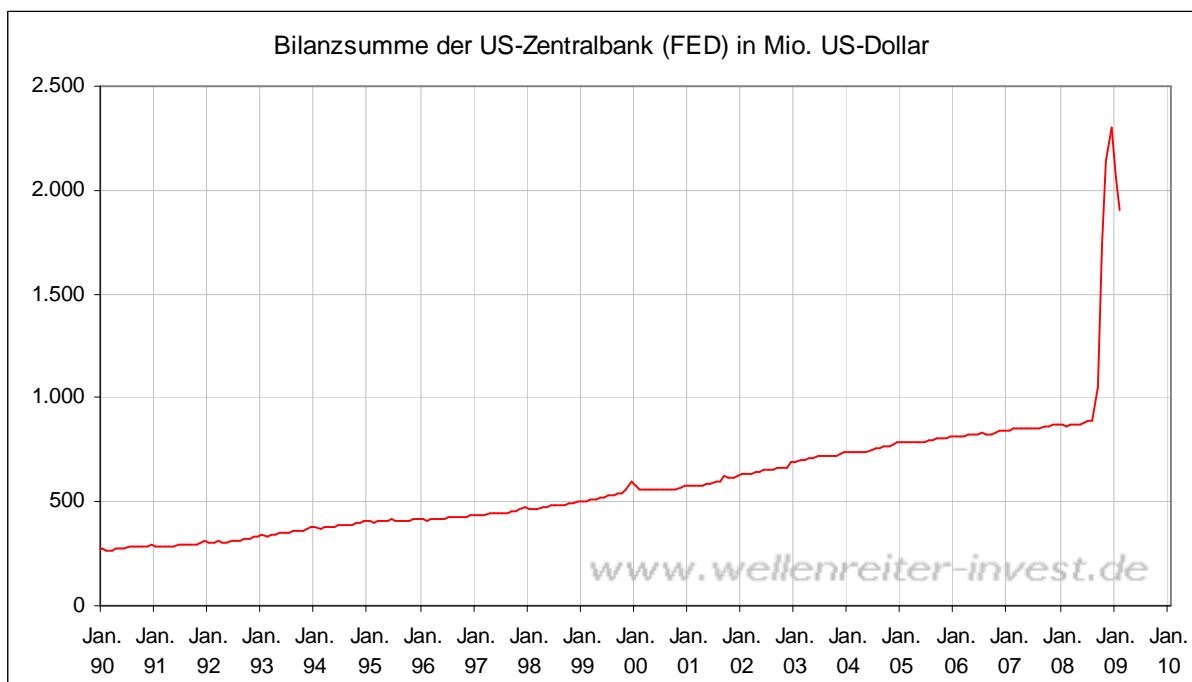
Insgesamt bewegen sich die Quoten auf dem Niveau des Aktienmarkt-Tiefs von 2002. Lediglich die Anleihenquote ist weiterhin höher. Offenbar haben viele individuelle Investoren den „Bullen-Run“ der Staatsanleihen im November/Dezember 2008 verpasst und gehen jetzt in den Markt. Möglicherweise noch bedeutender ist das Thema Unternehmensanleihen. Auf der Suche nach einer profitablen Anlageform waren die Unternehmensanleihen zu Beginn dieses Jahres von der breiten Öffentlichkeit entdeckt worden. In unserem gestrigen Absacker zitierten wir einen Bloomberg-Bericht, der erste Verluste im Corporate Bonds-Sektor anspricht. Die AAI-Umfrage bestätigt jedenfalls, dass sich viele individuelle Investoren Gewinne aus Investments in Anleihen versprechen. Die Gefahr ist groß, dass die Erwartungen enttäuscht werden.

Ben Bernanke hatte im Rahmen seines „Bernanke-Experiments“, das er im Jahr 2004 in einer wissenschaftlichen Arbeit niederlegte, für den Fall der Nullzinspolitik drei Dinge versprochen.

1. Klare Kommunikationsstrategie
2. Quantitative Easing (Ausweitung der Bilanzsumme)
3. Direktkauf von US-Staatsanleihen plus eventuelle Deckelung

Zu 1. An der Nullzinspolitik lässt Bernanke weiterhin keinen Zweifel.

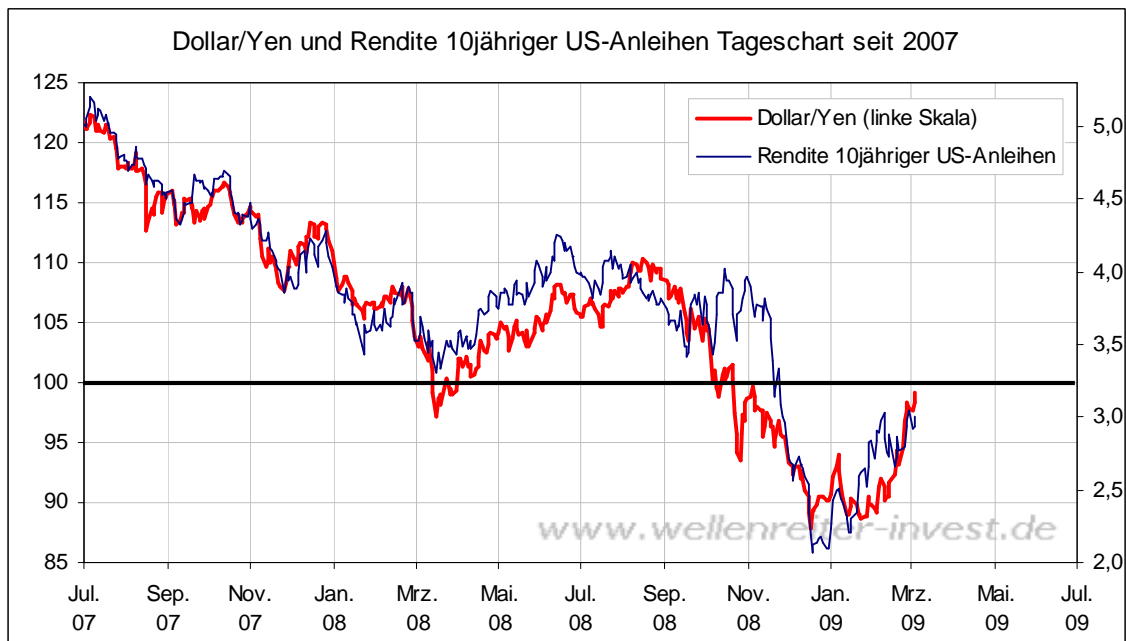
Zu 2. Die Ausweitung der Bilanzsumme ist ins Stocken geraten (siehe Chart).



Möglicherweise sieht die Fed keine Notwendigkeit für weitere Aktionen im offenen Markt.

Zu 3. Im Dezember hatte Bernanke zum ersten Mal von der Möglichkeit des Direktkaufs von US-Staatsanleihen zwecks Senkung der Zinsen gesprochen. Diesen Worten hat er bisher keine Taten folgen lassen, obwohl die Zinsen am langen Ende (10 Jahre) seit Dezember von zwei auf drei Prozent gestiegen sind. Man fragt, sich wo sich die Schmerzgrenze von Bernanke bzgl. eines Einschreitens befindet.

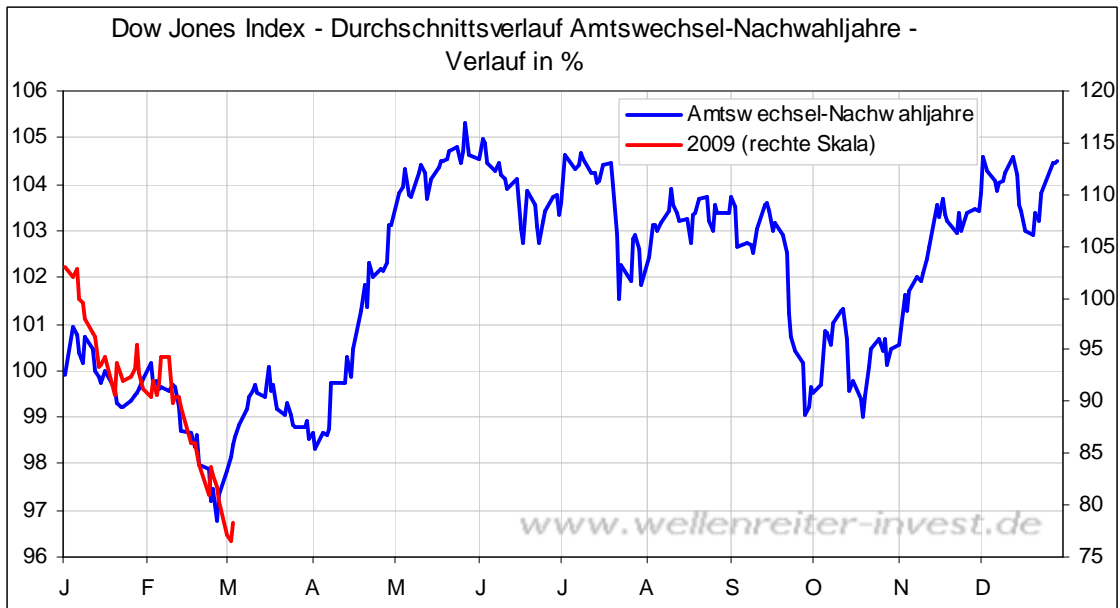
Nimmt man die Korrelation Dollar/Yen zur Rendite 10jähriger US-Anleihen als Maßstab, so dürfte der große Widerstand im Dollar/Yen bei 100 Punkten (schwarze Linie nächster Chart) auch den Anstieg der Rendite der 10jährigen US-Staatsanleihen bremsen.



Da sich der Dollar/Yen bereits bei 99 Punkten befindet, dürfte auch der Renditeanstieg ab sofort an seine Grenzen stoßen. Möglicherweise hat auch Bernanke die Marke von etwa 3,1 Prozent im Visier.

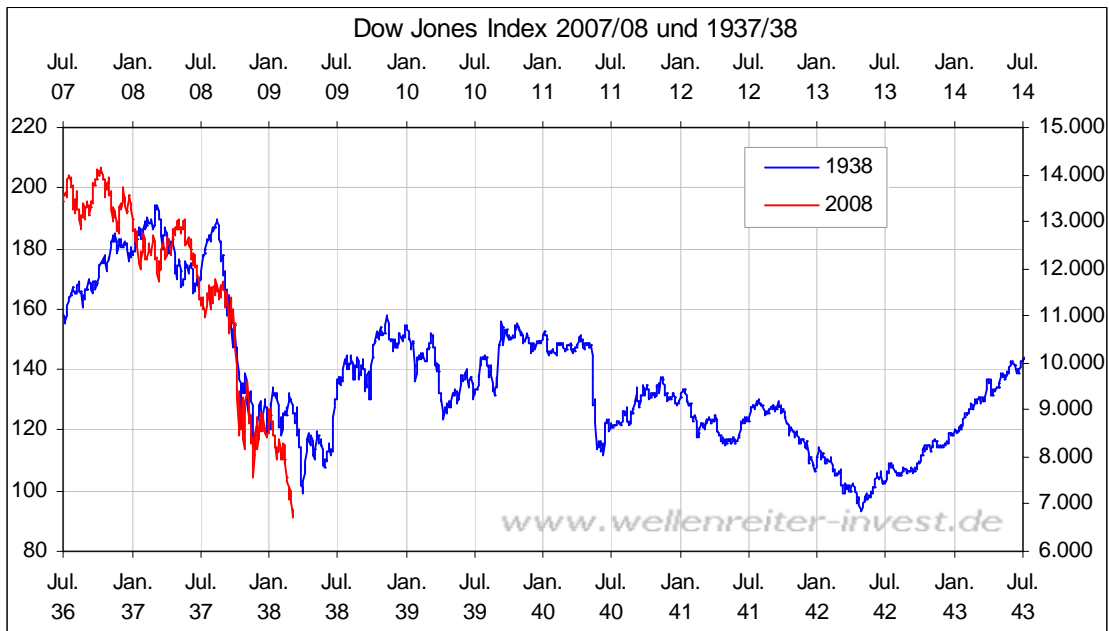
Fazit: Die Umsetzung dessen, was Bernanke als Non-Plus-Ultra der Nullzinspolitik in seinem Papier dargestellt hat, wird von ihm nur schleppend voran getrieben. Die in 12 Tagen stattfindende turnusmäßige Fed-Sitzung dürfte Aufschluss darüber geben, ob es hier noch zu drastischeren Maßnahmen kommt. Sollten sich die Finanzmärkte bis dahin weiter beruhigen, dürfte eine konsequente Umsetzung seines Papiers weiterhin nicht erfolgen.

Der Dow Jones Index befindet sich weiterhin auf dem Pfad seines Durchschnittsverlaufs für Nachwahljahre (nächster Chart).



Danach sollte es jetzt zu einem V-förmigen Anstieg kommen.

Auch der Verlaufsvergleich mit 1937/38 spricht für eine solche Form der Erholung.



Der US-Dollar Index befindet sich bei 88,79 Punkten (89,42).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 912 Dollar/Unze (914). Gold in Euro ist bei 721.

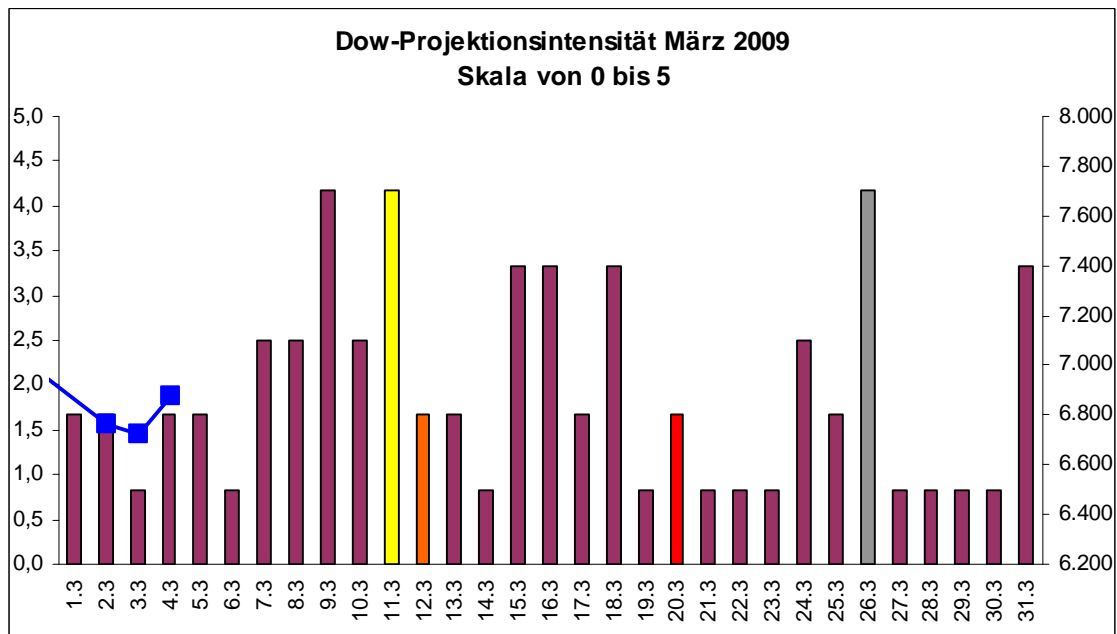
Silber befindet sich bei 13,00 Dollar (12,72).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,0% auf 272 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 113 Punkten. Newmont Mining gewann 19 Cent und endete bei 38,79 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 6,6% auf 47,56 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 45,66 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,95. Die Equity-PCR endete bei 0,84. Die OEX-PCR endete bei 0,92. Der ISE schloss mit 104.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zyklentage: 13.03.; Zeitprojektionstage: 08.-11.03., 26.03.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoc; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Gestern sagte ein Analyst, dass sich jetzt eine „kleine Bärenmarktrallye“ entwickeln könnte. Die Erfahrung lehrt das ja auch: Bisher waren alle Rallies seit Oktober 2007 Bärenmarktrallies.

Gerade die US-Kleinspekulanten haben derzeit absolut keine Lust, sich an den Aktienmärkten zu engagieren. Das zeigt die AAIU-Umfrage. Da geht man doch lieber in den Markt für Unternehmensanleihen. Der ist - vermeintlich - sicherer.

Der gestrige kleine Abverkauf zum Handelsschluss deutet an, dass dem Anstieg nicht getraut wird. Der Optimismus der Kleinanleger hielt sich gestern in Grenzen (ISE bei 104). Auch die Put-Call-Ratio zeigte keinen überschwänglichen Optimismus.

Entscheidend ist jetzt, dass der Glaube weiter bestehen bleibt, dass es sich bei dieser Aufwärtsbewegung lediglich um eine kleinere Bärenmarktrallye handelt. Die Angst darf nicht verschwinden. Das war bei den 90%-Aufwärtstagen vom 6. und 24.02. anders: Damals griffen die US-Kleinanleger mit beiden Händen zu, weil sie glaubten, dass die Abwärtsphase vorbei sei. Somit erscheint es sogar als Vorteil, dass der gestrige Tag kein Aufwärtsvolumen von 90% brachte.

Für die Fortsetzung der Rallye ist es ganz wichtig, dass die Skepsis erhalten bleibt. Der Markt muss den „Wall of Worry“ erklimmen. Ein Umschwenken in eine euphorische Phase tötet die Aufwärtsbewegung sofort.

Heute werden die wöchentlichen Meldungen zur Arbeitslosenversicherung („Initial Claims“) publiziert; morgen werden die US-Arbeitsmarktzahlen veröffentlicht. In beiden Fällen rechnet man mit horrenden Zahlen (Initial Claims 650.000 und die gleiche Anzahl an gestrichenen Stellen). Eine derart negative Erwartungshaltung bestand bei den Analysten in den vergangenen 50 Jahren wohl noch nie. Sollte es hier zu positiven Überraschungen kommen, würde dies eine „Relief Rallye“ (Erleichterungsrallye) an den Aktienmärkten unterstützen.

Wir geben dem Markt hier eine Chance. Wir gehen von bärisch auf bullish. Es mag sein, dass das noch zu früh kommt und die Marke von 6.700 Punkten nochmals getestet wird. Deshalb ist die bullische Ausrichtung dann passe, wenn diese Marke unterschritten wird. Wir können nur jedem Marktteilnehmer raten, an dieser Stelle lediglich in kleinen Raten einzusteigen und möglichst auf starke Sektoren (z.B. Technologie) zu setzen. Ein Stopp ist ein Muss. Dieser sollte im Bereich von 6.700 Punkten im Dow Jones Index rigoros greifen. Der Bärenmarkt kann nicht vorhersehbare Kapriolen schlagen. Alles ist lediglich mit Wahrscheinlichkeiten, aber nicht mit 100prozentigen Wahrheiten belegt.

Absacker

Der Bärenmarkt ist vorbei – im Juni 2009, so wird in Marketwatch.com ein Börsenbrief zitiert. <http://tinyurl.com/dkuz3e>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.